Nr. 10
21. Mai 2008

# netzwoche

Abo-Hotline 061/264 64 50, Verlag/Redaktion 061/366 63 63
desk@netzwoche.ch, Postfach, 4002 Basel, Preis: CHF 9.–/€ 5.50

Das Schweizer ICT-Magazin für Business-Entscheider

IN KOOPERATION MIT JAZOON
**Special Java**

IN KOOPERATION MIT MICROSOFT
**Dossier SOA**

DIE ZUKUNFT DER IT

## Dienstleistungen aus der Wolke

**MOBILFUNK**

### Virtuelle Provider besetzen Nischen im Telekommarkt

**NETZGUIDE BUSINESS-SOFTWARE**

### Noch viele Altsysteme im Einsatz

**LIVE**

### Stephan Murer: «Warum heute noch Computer kaufen?»

...einfach praktisch für KMU

Adress- und Kontaktverwaltung • Dokumentenablage • Fibu • Lohn • Auftrag • Faktura • Einkauf Lager • Debitoren • Kreditoren • und vieles mehr!

Warum mehr bezahlen? www.buspro.ch

BusPro
Das Business-Programm

Quelle: Keystone

# Stadtpolizei Zürich: Einsatzleitung, Kommunikation und Bildsysteme

Kurz vor Beginn der Euro 08 konnte die Stadtpolizei Zürich planmässig ihre neue Einsatzzentrale mit Führungsinfrastruktur für Sonderlagen in Betrieb nehmen. Modernste Technologie unterstützt die Abwicklung der Notrufe und erlaubt den direkten Zugriff auf alle Patrouillen und Einsatzmittel. *Peter Fürst*

Die neue Einsatzzentrale der Stadtpolizei Zürich ist in mehrfacher Hinsicht integriert: Sie verbindet Einsatzleit-, Kommunikations- und Bildsystem am Arbeitsplatz und ermöglicht die zentrale Bedienung über eine Bedieneinheit. Verschiedene Organisationen sind in das Einsatzleitsystem eingebunden, und technische Ressourcen werden gemeinsam genutzt.

In den vergangenen Jahren gingen jährlich bis zu 160 000 Notrufe ein, und über 60 000 direkte Einsätze wurden ausgelöst und geführt. Die Ablösung der bisherigen Funk- und Notrufzentrale war in jedem Falle erforderlich, die Euro 08 setzte den Termin für die Inbetriebnahme. Vier zusätzliche Einsatzleitplätze sowie die technischen Verbesserungen ermöglichen es der Stadtpolizei Zürich heute, auch bei steigenden Anforderungen an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr schnell und mit den richtigen Einsatzmitteln vor Ort zu sein.

Die Einsatzzentrale ist 365 Tage im Jahr und 24 Stunden täglich operativ. Zu den Hauptaufgaben der Einsatzleitung gehören Lagebeurteilung, Koordination und Begleitung jedes Einsatzes. Bei im Schnitt 150 Einsätzen pro Tag und rund 20 patrouillierenden Streifenwagen müssen sie Dringlichkeiten beurteilen, die nötigen Massnahmen treffen und die Einsatzteams und Sondereinsatzkräfte der Polizei disponieren. Je nach Situation benachrichtigen sie auch Sanität, Feuerwehr, Rechtsmedizin oder Tierambulanz. Während des Einsatzes betreut die Einsatzleitung die Anrufenden nach Möglichkeit bis zum Eintreffen der Patrouille. Ein Auftrag bleibt so lange in der Aktionsschlaufe aktiv, bis der Einsatz abgeschlossen ist.

## Aktueller Content ist der wahre Wert

Die polizeitaktischen Checklisten, die das detaillierte Einsatzvorgehen pro Szenario, Vorfall oder Gebäude beinhalten, werden durch die Stapo entwickelt, überprüft und ergänzt. Drei vollamtliche Technische Einsatzdisponenten (TED) bei der Einsatzzentrale sind dafür zuständig.

Heute sind rund 9000 Szenarien im System abgelegt, je zwei bis drei Seiten mit Illustrationen, Karten, Namen und Instruktionen. 3000 davon sind komplexer und aktiv. Das entspricht im Umfang rund 25 000 Seiten, also einem fünfzigbändigen Lexikon bei 500 Seiten pro Band. Rund 300 Szenarien werden pro Jahr überarbeitet oder neu eingegeben.

Wenn man den gesamten Inhalt von A bis Z neu entwickeln und visualisieren müsste, wäre dafür ein Aufwand in den Dimensionen von 50 bis 100 Millionen Franken erforderlich. Dies relativiert die direkten Investitionen von 7,5 Millionen Franken in die neue Einsatzzentrale und macht sie noch plausibler!

**Peter Fürst** ist unabhängiger Businesswriter in Zürich. Arbeitsschwerpunkte sind IT und Telekommunikation, Life Sciences und Health Care, Öffentliche Verwaltung und Public Security, Finanzdienstleistungen und Travel and Transport.

**In der Einsatzzentrale der Stapo sind an jedem Arbeitsplatz rund 50 verschiedene Systeme vernetzt. Zahlreiche Komponenten sind redundant.** *Quelle: Stadtpolizei Zürich*

Einsätze bei Grossereignissen wie Sportveranstaltungen, Sechseläuten, Street Parade, Demonstrationen oder Naturkatastrophen werden aus einem eigenen Raum geleitet. Dieser mit allen technischen Mitteln ausgestattete Führungsraum liegt unmittelbar neben der Einsatzzentrale. Auf diese Weise ist die direkte Verbindung zwischen der Leitung

## Projekt Einsatzzentrale

In das Projekt, das während des Umbaus im denkmalgeschützten Amtshaus 1 und natürlich bei Vollbetrieb der bestehenden Funk- und Notrufzentrale zwischen 2007 und 2008 technisch realisiert wurde, waren neben den politischen Behörden und den Lieferanten die Fachgruppen und Mitarbeiter der Stadtpolizei Zürich, aber auch das Hochbauamt und die Immobilienverwaltung für den baulichen Teil sowie die städtische Rettungsorganisation Schutz & Rettung als Partnerorganisation eingebunden. Das 7,5-Millionen-Projekt wurde trotz schwieriger Konditionen und knapper Zeit termingerecht und im Budgetrahmen realisiert und rechtzeitig zur Euro 08 in Betrieb genommen. Die Projektleitung lag bei der Firma Intergraph als Generalunternehmer, Projektleiter Walter Peschke und Major Peter Keller, Chef Logistik und Informatik der Stadtpolizei Zürich. Wichtige Unterlieferanten für Technologiekomponenten waren die österreichische Frequentis (Sprachsystem) und Ascom (Bildsystem).

Anzeige

Euro gesucht,

SWISS
Swiss International Air Lines

gefunden.

So schnell kann's gehen mit einer Bannerkampagne auf search.ch. Planen Sie deshalb Ihre nächste Kampagne besser mit uns. Gerne beraten wir Sie persönlich und zeigen Ihnen, welche Möglichkeiten Ihnen search.ch als Werbeplattform bietet. Wählen Sie Telefon 041 854 25 42, welcome@search.ch oder werbung.search.ch

Bannern Sie los. [search.ch]

des Grosseinsatzes und der Einsatzzentrale gewährleistet.

### «LageZH»: IT-Unterstützung in besonderen Situationen

LageZH heisst das Projekt, das für Sonderlagen und Grossanlässe die notwendigen technischen Geräte und IT-Systeme sowie Szenarien bereitstellt, damit die beteiligten Organisationen bei der effizienten Bewältigung von geplanten und ungeplanten Sonderlagen optimal unterstützt werden. Dies geschieht durch die elektronische Abbildung der Führungswand inklusive Ortung der eigenen Kräfte, Planung von Aktionen und der verteilten Journalführung. Eine erste Version der Lösung wird rechtzeitig für die Euro 08 operativ, sodass die Einsatzzentrale der Stadtpolizei für den Austragungsort Zürich über ein modernes Werkzeug verfügt. Der weitere Ausbau erfolgt nach dem Grossanlass und kann so die praktischen Erfahrungen berücksichtigen.

### Der Ablauf: Interaktion von Mensch und Technik

- Der Eingang eines Notrufs wird auf dem Computer als Auftrag angelegt. Automatisch werden bei einem Anruf vom Festnetz Nummer, Name und Adresse der anrufenden Person angezeigt.
- Die Einsatzleitung beurteilt die Lage, entscheidet über die Priorität und greift auf die freien, nächstliegenden Patrouillen und Sondereinsatzkräfte zu.
- Das geografische Informationssystem GIS zeigt dem Einsatzleiter auf dem virtuellen Stadtplan, wo sich die in Frage kommenden Patrouillen genau befinden. Die schnellsten Anfahrtswege für die Einsatzfahrzeuge und die Verkehrssituation werden über fix installierte Kameras in der Stadt geprüft.
- 2009 werden sämtliche Polizeifahrzeuge mit GPS ausgerüstet sein. Das ermöglicht die genaue Ortung und den schnellen Einsatz der Patrouillen.
- Neue Vorfälle und spontane Veränderungen der Situation am Unfall- oder Tatort werden den Teams vor Ort per Funk übermittelt und laufend protokolliert.
- Sämtliche Kommunikationsschritte werden aufgezeichnet, um später den genauen Hergang rekonstruieren zu können.

# PICC in Bern: Sicherheit an der Euro 08

Für die Lagebeurteilung im Umfeld der Euro 08 wird ein nationales Polizeiinformations- und Koordinationszentrum (PICC) eingerichtet. Eine Hooligan-Datenbank enthält Informationen zu Risikofans. *Peter Fürst*

Schweizerische Sicherheitsbeamte inklusive Armee sind gemeinsam mit Verbindungsbeamten aus den Nachbar-, Transit- und Teilnehmerländern im Police Information and Coordination Center (PICC) in Bern tätig. Im PICC werden alle sicherheitsrelevanten Informationen gesammelt, analysiert und zu aktuellen Lagebildern verarbeitet. Die Informationen stammen aus mehreren hundert Quellen, davon rund hundert Datenquellen allein aus der Schweiz – unter anderem auch die Informationen der Lagezentren der Austragungsorte, der Schweizer Zentralstelle Hooliganismus (SZH) und aus den nationalen polizeilichen Fussballinformationsstellen (NFIP) der Teilnehmerländer.

Die verdichteten Lageberichte werden elektronisch über eine spezielle Onlineplattform verbreitet und allen beteiligten Stellen über bestehende und bewährte, vertrauliche polizeiliche und militärische Kanäle sowie Videokonferenzen zugänglich gemacht.

Das PICC Schweiz basiert auf den Strukturen des Bundeslagezentrums im Dienst für Analyse und Prävention (DAP) beim Bundesamt für Polizei (Fedpol) und den im Nachrichtenverbund vorgesehenen Organen. Technischen Support leisten verschiedene Organe, so ISC-EJPD für EJPD-Applikationen, das VBS für VBS-Applikationen oder das BIT für andere Bundesapplikationen.

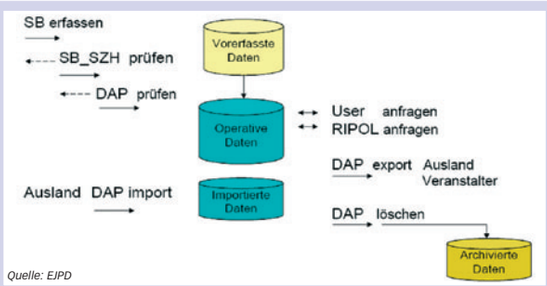
### Umstrittene Hooligan-Datenbank

Viel zu reden gab im Vorfeld der Euro 08 die elektronische Hooligan-Datenbank. Im elektronischen Informationssystem Hoogan können Daten von Personen erfasst werden, gegen die ein Stadionverbot oder eine der neuen gesetzlichen Massnahmen (Rayonverbot, Ausreisebeschränkung, Meldeauflage und Polizeigewahrsam) verhängt worden ist.

Hoogan ist eine passwortgeschützte, webbasierte Anwendung, die über einen Browser angesteuert wird. Sie wird durch Fedpol betrieben. Vollzugriff haben die zuständigen Sachbearbeiter der Kantone und Städte (Polizei), die Zoll- und Grenzbehörden, die SZH und der DAP. Der Zugriff kann direkt auf Hoogan oder via das Fahndungssystem RIPOL erfolgen. Es wird mit über 4000 Benutzern gerechnet, wobei die Annahme getroffen wurde, dass maximal 130 Benutzer gleichzeitig auf Hoogan zugreifen können.

### Tausende Datensätze in Hoogan

Im April 2008 waren in der Schweiz rund 300 Personen im System verzeichnet. Für die Dauer der Euro 08 werden zusätzlich zu den Schweizer Hooligans durch die Teilnehmerländer die Namen von einigen tausend nach deren Gesetzgebung als Hooligans mit Massnahmen belegte ausländische Gewalttäter an Fedpol übermittelt und in einen besonderen Speicher von Hoogan eingegeben. So will man gewalttätige Risikofans im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit von der Einreise in die Schweiz abhalten oder rasch wieder ausweisen können. Nach der Euro 08 werden diese Daten wieder gelöscht. Das Projekt wird vom Eidgenössischen Datenschutzbeauftragten begleitet.




Quelle: EJPD

**Die elektronische Hooligan-Datenbank Hoogan: Zu 300 in der Schweiz erfassten Personen werden für die Dauer der Euro 08 zusätzlich Daten über tausende internationale Risikofans eingelesen.**

Der Runde Tisch gegen Gewalt im Sport startet im Herbst schweizweit ein Pilotprojekt. In verschiedenen Städten und Stadien soll unter anderem eruiert werden, mit welchen technischen Mitteln sich Rayon- und Stadionverbote durchsetzen lassen. Gedacht wird an den kombinierten statischen und dynamischen Einsatz von Video- und Biometriesystemen.